

Es müssen nicht immer Fremde sein.
Der Vertrauensverlust beim Diebstahl durch Assistenz
wiegt oft noch schwerer als der angerichtete Schaden.



Editorial	4	Berlin: Protest gegen Ungleichbehandlung bei persönlicher Assistenz in Berlin geht weiter	28
Leitartikel		Baden-Württemberg: Neue Landesbehindertenbeauftragte von Baden-Württemberg bei SWR1 Leute	29
Vertrauensverlust in der Assistenz – Der Supergau	5	Baden-Württemberg: Fragen zu Kürzungen bei der Eingliederungshilfe	29
Schutz vor Missbrauch: Wie Menschen mit Behinderungen ihr Persönliches Budget sichern können	6	Sachsen: Sächsische Eingliederungshilfe-Clearingstelle zog Bilanz zum 5-jährigen Bestehen	30
Kolumnen		Hessen: Fachtagung: Aufbruch oder Rückschritt? Zwischen Anspruch der UN-BRK und Wirklichkeit der Eingliederungshilfe in Hessen	31
Was Sie schon immer über Inklusion wissen wollten, aber sich nie getraut haben zu fragen	8	Nordrhein-Westfalen: Zweiter Teilhabebericht in Nordrhein-Westfalen veröffentlicht	32
Behindertenrechtskonvention		Persönliche Assistenz	
Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention – Bund und Länder im Vergleich	9	Großes Interesse an Informationen über Genossenschaft behinderter Arbeitgeber*innen	33
Eindruck, dass Inklusion seitens der Politik nicht gewollt ist	10	Behinderte Menschen fordern gleicher Lohn für gleiche Arbeit in der Persönlichen Assistenz	33
International		LWV Hessen: Zu spät und zu wenig Hilfe, um von zu Hause ausziehen zu können	34
Katrin Langensiepen: Eine Stimme für Inklusion	11	Warum sich Susanne Hüttenrauch für das Persönliche Budget einsetzt	35
Deutschland		Intensiv- und Rehabilitationsstärkungsgesetz - GKV - IPREG	
Teilhabe stärken statt einschränken: Grüne Kritik am Positionspapier der Kostenträger der Eingliederungshilfe	12	Kommt Übergangsregelung zur Potenzialerhebung bei der Richtlinie zur außerklinischen Intensivpflege?	36
Scharfe Kritik an Sparforderungen für die Eingliederungshilfe von Friedrich Merz	12	Rückblick auf den Kongress Außerklinische Beatmung in Bewegung	36
Statement von Wilfried Oellers zu Aussagen von Friedrich Merz zur Eingliederungshilfe	14	Außerklinische Intensivpflege: ISL begrüßt Versorgungssicherheit – rechtskonforme Lösungen nötig	38
Wir sind kein Kostenfaktor! AG Selbst Aktiv kritisiert Äußerung des Bundeskanzlers zur Eingliederungshilfe	14	Offener Brief an Nina Warken: Eigenanteile in außerklinischen Intensivpflege begrenzen	39
Eingliederungshilfe reform war Thema in Fragestunde im Bundestag	15	Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz	
Jürgen Dusel erneut zum Bundesbeauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderungen bestellt	16	Jahresbericht: Zahl der Ratsuchenden zu Diskriminierung steigt deutlich	40
Jürgen Dusel: Der richtige Mann in schwierigen Zeiten	17	Vortrag zu 30 Jahre Benachteiligungsverbot im Grundgesetz jetzt online	42
Petition: Hände weg von der Eingliederungshilfe – Teilhabe darf nicht gekürzt werden	18	Rechtsprechung	
Heike Heubach neue Beauftragte der SPD-Bundestagsfraktion für Belange behinderter Menschen	18	Wunsch- und Wahlrecht im persönlichen Budget: Gericht gibt ZSL Nord recht	43
Heike Heubach befragte den Bundeskanzler zur Eingliederungshilfe	19	Interessanter Beschluss zur Eingliederungshilfe in Heimen	43
Sören Pellmann auch weiterhin Sprecher für Behindertenpolitik und Teilhabe der LINKEN	21	Literaturtipps	
Leistungsausweitungen statt Leistungskürzungen in der Pflege	21	Ratgeber zum Persönlichen Budget wird erarbeitet	44
Bentele an Bundesregierung: Schluss mit Scheindebatten und Stimmungsmache	22	Inklusion in Politik und Zeitgeschichte	44
Bentele kontert Kanzler: Der Sozialstaat ist doch finanzierbar	23	Ratgeber für behinderte ArbeitgeberInnen und solche, die es werden wollen	45
Bundesländer		ForseA Intern	
Baden-Württemberg: Nora Welsch tritt Amt als Landesbehindertenbeauftragte in Baden-Württemberg an	24	Vereinfachte Zuwendungsbestätigung	46
Sachsen-Anhalt: Massive Verunsicherung in Sachen Eingliederungshilfe in Sachsen-Anhalt	25	eMail-Adressen / Post-Adressen	46
Bremen: 20 Jahre Landesbehindertenbeauftragter in Bremen	25	Beitragsabbuchung	46
Brandenburg: Auseinandersetzung um Besetzung des Amtes der Behindertenbeauftragten in Brandenburg	26	Impressum	47
Bayern: Bayerische Behindertenbeauftragte stellen Forderungen für Kommunalwahlen 2026	26	Beitrittserklärung	48
Bayern: Mitschnitt vom Randgruppenkrawall auf YouTube veröffentlicht	27	Satzung	49

Nichts über uns!



Gerhard Bartz © privat

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde unseres Vereines,

es war zu erwarten: Kaum war die Regierung fest im Sattel, ging sie los, die Debatte um den Sozialabbau in Deutschland. Flankiert wurde sie von einer gewaltigen Stimmungskampagne gegen Bürgergeldbezieherinnen und Bürgergeldbezieher. Aber auch gegen alte, kranke und pflegebedürftige Mitmenschen. Alles müsse auf den Prüfstand. Gleichzeitig wird vehement dagegen agiert, Reiche in Deutschland mittels Vermögens- und Erbschaftssteuer vermehrt zur Finanzierung des Sozialstaats heranzuziehen.

Mir imponiert ein Satz aus der Schweizer Nationalhymne: „Stark ein Volk, das Schwache stützt“. Ob die Schweiz diese Erkenntnis auch tatsächlich lebt, weiß ich nicht. Im Mai 2003 fand in der Schweiz eine Volksabstimmung statt, bei der die Assistenz behinderter Menschen mit knapper Mehrheit abgelehnt wurde. Zusammen mit Elke war ich damals in der Schweiz, in Zürich und Bern. Die Leute der dortigen Behindertenbewegung gingen sehr optimistisch in die Abstimmung. Die Frustration war entsprechend groß. Zwischenzeitlich hat sich jedoch auch das gebessert.

Es ist nicht so, dass Menschen mit Behinderung von Hause aus schwach sind. Vielmehr werden uns vom Gesetzgeber Menschenrechte vorenthalten. Man wäscht sich dort die Hände in Unschuld. Man macht lediglich statt zwingender Vorschriften diese zu Konjunktiven, belässt den Verwaltungen auch dort Spielräume, wo es nach der Verfassung keine gibt. Diese Verwaltung, durch klamme Kassen „erzwungen“, verstärkt die vom Gesetzgeber verursachte Schwächen noch mal erheblich. Gesetze wer-

den ignoriert oder in früheren Fassungen umgesetzt. Man schreckt gar von Nötigung nicht zurück. „Wenn Sie das nicht unterschreiben, bekommen sie gar nichts“. Die Verwaltung sitzt stets am längeren Hebel. Sie kann nahezu beliebig Verfahren verzögern. Und sie weiß, dass der von der Verfassung vorgegebene Rechtsschutz nicht funktioniert. Das Sozialrecht wurde sicherlich bewusst ausgesprochen kompliziert und verwirrend gestaltet. Dazu kommt, dass nach der Gebührenordnung für Anwälte diese Sozialrechtsverfahren nicht nur finanziell sehr unattraktiv sind. Auch zur Reputationsförderung sind sie nicht sehr hilfreich. All das ist nur möglich, weil Deutschland nicht im Traum daran denkt, das Versprechen in Artikel 8 der Behindertenrechtskonvention einzuhalten und mit Leben zu erfüllen. (https://www.forsea.de/content-244-artikel_8.html).

Von unserem Mitglied Monika Kosa erreichte uns ein Hilferuf, der uns im hohen Maße aufschreckte. Sie wurde betrogen und beraubt. Und das mutmaßlich von der „eigenen“ Assistenz. Schlagartig stand ihr eigenes Leben außerhalb von Anstalten in Diskussion, sogar von Seiten der Polizei. Praktizierte Verfahren wie Einkäufe mit Karte oder Barabhebungen wurden zur Bereicherung missbraucht. Gewaltsam wurden Schlösser geknackt.

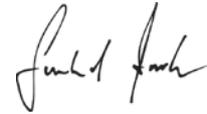
Besonders schlimm wiegt der Vertrauensverlust. Die Frau ist blind und sitzt im Rollstuhl. Manchmal hatte sie den Eindruck, dass noch weitere Personen in der Wohnung waren. Schlimm ist der Schaden, der durch Spenden, auch von Forsea-Mitgliedern nur etwas gemildert wurde. Ihnen auch von meiner Seite aus herzlichen Dank dafür. Ebenso der Schaden am Vertrauensverhältnis gegenüber zukünftigen Assistenten. Wie kann hier wieder Vertrauen aufgebaut werden. Hinzu kommt, dass von Assistenzdiensten mitunter ausgesprochen sinistere Personen als Assistenten ins Haus geschickt werden. Gleiches gilt auch immer mal wieder bei den Personen, die sich für ein Arbeitgebermodell bewerben. Und das bei über drei Millionen Arbeitslosen! Vermutlich liegt die Ursache auch darin, dass es gegenüber Menschen mit Behinderungen nach wie vor immer wieder Zurückhaltungen, geradezu Berührungsängste gibt. Auch das ist dem Versagen unserer Regierung an der Umsetzung des Artikels 8 der Behindertenrechtskonvention zuzuschreiben.

Hoffentlich zeigt sich die Gesellschaft solidarisch mit uns, wenn die Schuld an unserem Finanzde-

fizit weiterhin alten, kranken und behinderten Menschen in die Schuhe geschoben werden soll. Es wäre besser, wenn die Politik die Ursache endlich mal am gegenüberliegenden Ende der sozialen Skala ausfindig machen würde. Dazu braucht es jedoch Mut.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Spätsommer mit guter, ausreichender Assistenz, wo erforderlich und nur entgegenkommende Behörden!

Mit freundlichen Grüßen
Gerhard Bartz, Vorsitzender



Leitartikel

Vertrauensverlust in der Assistenz – Der Super-Gau

Das nachfolgende Interview führten wir mit Monika Kosa, einer behinderten, blinden Frau im Rollstuhl. Sie wurde Opfer einer perfiden kriminellen Handlung, ausgeführt mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit durch das Personal eines Pflegedienstes.

ForseA: Vor einigen Wochen erreichte uns ein dringender Hilferuf von Ihnen. Was ist geschehen?

Monika Kosa: Mitte Juni wurde ich Opfer eines Kreditkartenmissbrauchs. Als ich die Anzeige von zuhause aus bei der Polizei gestellt habe, ist festgestellt worden, dass der Schaden gegenüber der ersten Annahme sogar noch höher war. Mir wurden 9900€ durch den Kreditkarten-Betrug belastet und es wurden 10.000€ in bar bzw. durch Barabhebungen entwendet. Darüber hinaus fehlen Gegenstände aus meiner Wohnung sowie Blindenhilfsmittel.

ForseA: Sie schilderten uns, dass zur Tat hohe kriminelle Energie aufgewendet wurde.

Monika Kosa: Es wurden Signalgeber an den Innentüren der Wohnung deaktiviert, Schlösser an Schränken und einer Geldkassette geknackt, Kredit- und Bankkarte entwendet und missbraucht. In der Geldkassette deponierte Geldscheine wurden durch zu rechtgeschnittene Papiere ersetzt.

ForseA: Die Kreditkarte ist doch ohne PIN wirkungslos.

Monika Kosa: Natürlich kennen meine Assistenzpersonen die PIN. Als blinder Mensch, noch dazu auf den Rollstuhl angewiesen, kommen Sie gar nicht umhin, Dritte in Anspruch zu nehmen, um einzukaufen oder Geld abzuheben.

ForseA: Die VdK-Präsidentin und frühere Behindertenbeauftragte der Bundesregierung Verena Bentele schrieb in der Süddeutschen Zeitung „Ich kann gar nicht zählen, wie vielen Taxifahrern ich schon meine PIN verraten habe.“

Monika Kosa: Das geht sehr lange und sehr oft gut. Aber dann kommen Menschen, die skrupellos und kriminell die Hilflosigkeit ausnutzen. Und dann wird offenbar, wie tönern der Boden ist, auf dem Menschen mit behinderungsbedingtem Hilfebedarf leben. Meine Hausratsversicherung ist noch immer der Meinung, ich sei selbst an der Situation schuld, da ich ja den/die Täter in meine Wohnung gelassen habe. Bei einer 100%igen Schwerbehinderung und Pflegegrad 3 bleibt mir allerdings keine andere Wahl, da ich sonst nicht versorgt werden würde. Selbst die Polizei fühlte sich berufen zu fragen, wie man mit einer solchen Behinderung überhaupt außerhalb einer Einrichtung leben könne.

ForseA: Haben Sie sich auch an die Öffentlichkeit gewandt?

Monika Kosa: Ja, auch die Presse wurde mit einbezogen, um Unterstützung zu bekommen und auch, damit eine Warnung an die breite Öffentlichkeit gerichtet werden konnte. Ich rief zur Vorsicht auf, denn so etwas könnte anderen Menschen auch geschehen.

ForseA: Hatten die Hilferufe Erfolg?

Monika Kosa: Nach vielen Telefonaten mit Behörden wurde mir immer nur mitgeteilt, dass ich keine Hilfe erwarten kann, da mein Grundeinkommen (auf das ich gar keinen Zugriff durch die Überziehung hatte), zu hoch ist. Weder Sozialamt noch Kirchen und Verbände haben geholfen. Dank des Spendenaufrufs von ForseA blieb ich über Wasser, Ein Aufruf

Nichts über uns ohne uns!

auf einem Spendenportal half hierbei. Auch auf diesem Weg möchte ich mich bei allen, die mich unterstützen haben, für die gezeigte Solidarität ganz herzlich bedanken.

ForseA: Und wie ist der derzeitige (Ende August) Stand.

Monika Kosa: Das Kreditinstitut hat den Schaden in Höhe von 9900 € ausgeglichen. Dennoch sind mir dort Kosten und Überziehungszinsen in Höhe von ca. 1000 € verblieben. Mein Schaden in der Wohnung (geklautes Geld und Sachgegenstände) ist noch immer nicht geklärt. Trotz der ganzen Hilfe verbleiben

mir ein Schaden in Höhe von ca. 15.000 €. Meine laufenden Kosten kann ich decken, jedoch gibt es von Seiten der Behörden noch keine weiteren Erkenntnisse. Die Polizei hat die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen. Dies ist jedoch Voraussetzung, um eventuell noch irgendwie zu einem Schadensersatz zu kommen.

ForseA: Frau Kosa, wir bedanken uns für die Auskünfte für unsere Mitglieder und wünschen Ihnen, dass Sie irgendwann ihren Optimismus zurückgewinnen. Sie müssen ja weiterhin mit Assistenz leben (können).

Schutz vor Missbrauch: Wie Menschen mit Behinderungen ihr Persönliches Budget sichern können:

in einer Welt, in der Selbstbestimmung und Unabhängigkeit für Menschen mit Behinderungen zentrale Ziele sind, ist für diese Menschen die Unterstützung durch Assistenzpersonen Dreh- und Angelpunkt. Unabhängig davon, ob die Finanzierung durch das Persönliche Budget (PB) oder durch die Spitzabrechnung erfolgt. Die Leistung ermöglicht die Finanzierung von Assistenzkräften, die den Alltag erleichtern – sei es beim Einkaufen, bei Behördengängen oder bei der Hausarbeit, auch bei der Teilhabe am Öffentlichen Leben. Doch leider birgt diese Freiheit auch eine besondere Art von Risiken: Missbrauch durch Dritte, insbesondere wenn man auf Hilfe angewiesen ist, wie es vielen blinden oder Menschen mit anderen Einschränkungen sind. Eine aktuelle Geschichte aus unserer Beratungsarbeit zeigt, wie schnell es zu finanziellen Katastrophen kommen kann. In diesem Leitartikel möchten wir von ForseA e.V. nicht nur warnen, sondern Ihnen einen praktischen "Baukasten" an die Hand geben: Umsetzbare Vorsichtsmaßnahmen, um Ihre Finanzen und die des Kostenträgers zu schützen, und konkrete Wege, um in einer Notlage Unterstützung zu erhalten. Unser Ziel: Sie stärken, damit Sie sicher und selbstbestimmt leben können.

Der Forsea-Baukasten: Praktische Vorsichtsmaßnahmen gegen Missbrauch

Vorsorge ist der beste Schutz. Basierend auf Erfahrungen unserer Mitglieder und anderen Betroffenen haben wir einen Baukasten mit real umsetzbaren Maßnahmen zusammengestellt. Diese sind speziell

für Menschen mit Sehbehinderungen und/oder anderen Einschränkungen gedacht, die auf Assistenz angewiesen sind, und einen Kostenträger zur Finanzierung haben. Wichtig: Passen Sie sie an Ihre Situation an und besprechen Sie sie mit Ihrem Forsea-Berater, Pflegedienst EUTB Berater oder sonstigen Personen Ihres Vertrauens.

1. Sichere Aufbewahrung von Wertsachen und Karten:

Lagern Sie EC- und Kreditkarten, Bargeld und wichtige Dokumente in einem Tresor oder einem verschlossenen Schrank. Wählen Sie einen Tresor mit Sprachausgabe (z. B. Modelle von Marken wie Burg-Wächter, ab ca. 50 €, mit akustischer Bedienung für Blinde). Den Schlüssel oder Code teilen Sie nur mit einer absolut vertrauenswürdigen Person, z. B. einem Familienmitglied. Beispiel: Nutzen Sie bei Apple ist es „VoiceOver“ auf dem Android Smartphone ist es „TalkBack“ dann kann man mit der Stimme und/oder Finger Tasten Kombination das Smartphone bedienen um den Tresor-Code einzugeben, ohne dass Assistenten zuschauen oder mithören.

2. Vermeiden Sie Gespräche über Finanzen:

Sprechen Sie nie mit Assistenten über Ihr Bankguthaben, Vermögen oder PINs. Wenn ein Assistent fragt, lenken Sie ab und notieren Sie den Vorfall. Beispiel: Führen Sie ein „Tagebuch der Assistenz“ (z. B. in einer Sprachnotiz-App), um verdächtige Gespräche zu dokumentieren – das hilft später bei Anzeigen.

3. Kontrollierte Bargeldabhebungen:

Geben Sie Karten niemals aus der Hand. Besser: Nutzen Sie bargeldlose Zahlungen per App (z. B. Banking-Apps mit VoiceOver oder TalkBack-Unterstützung wie die der Sparkasse, Volksbank uvm.). Beispiel: Lassen Sie Abhebungen nur von Bankmitarbeitern vornehmen – viele Banken bieten barrierefreie Schalter mit Assistenz an.

4. Regelmäßige Kontrollen und Begrenzungen:

Rufen Sie wöchentlich bei Ihrer Bank an (z. B. per Telefonbanking mit/ohne Sprachsteuerung) und fragen Sie den Kontostand ab. Setzen Sie Tageslimits für Abhebungen (z. B. max. 200 €/Tag oder weniger). Beispiel: Machen Sie auf einer EC-Karte eine Begrenzung pro Tag Abhebung so das nicht auf einmal das ganze Konto abgeräumt werden kann. Auf dem Handy kann man auf der Banking APP eine größere Begrenzung pro Tag einrichten so das man auch die Löhne und andere Kosten überweisen kann. Das Handy mit der APP niemals einer Mitarbeiterin geben. Nur selbst benutzen. Eine andere Möglichkeit, wäre die Einrichtung eines weiteren Girokontos, das von Ihnen mit Guthaben versorgt wird und nur auf Guthabenbasis geführt wird. Mit einer Bankkarte dieses Kontos können Sie die Assistenz zum Einkaufen schicken, auch für Barabhebungen. Die Risiken bleiben überschaubar.

5. Einkäufe und Zahlungen strukturieren:

Lassen Sie Einkäufe von einer Person erledigen: Geben Sie exakt den benötigten Betrag vorab (z. B. "Nimm 50 € für Lebensmittel") und verlangen Sie den Rest plus Beleg. Beispiel: Verwenden Sie Prepaid-Karten oder Apps wie PayPal mit festem Limit, die Sie selbst per Sprachassistent (z. B. Siri oder Google Assistant) managen können – so bleibt das Hauptbudget unberührt.

6. Allgemeine Tipps für den Alltag:

Wählen Sie Assistenten aus, überprüfen und fordern Sie Referenzen. Nutzen Sie smarte Technik: Alarmanlagen mit Sprachsteuerung (z. B. von Philips Hue) oder Kameras mit Audio-Feedback. Und: Vertrauen Sie nie blind – bauen Sie ein Netzwerk aus Beratern auf.

Diese Maßnahmen sind kostengünstig und machbar: Viele Geräte (z. B. barrierefreie Tresore) werden über

das Persönliche Budget oder Zuschüsse der Pflegekasse finanziert (§ 40 SGB XI). Testen Sie sie in kleinen Schritten und passen Sie sie an – ForseA bietet Infos dazu an.

Und wenn es trotz aller Vorsicht passiert ist:

Polizei und Rechtsschutz:

- Erstaten Sie sofort Anzeige (Tel.: 110).
- Fordern Sie eine Untersuchung – Betrug ist strafbar (§ 263 StGB).
- Nutzen Sie Beratung von Weißen Ring e.V. (Tel.: 116 006, E-Mail: info@weisser-ring.de, www.weisser-ring.de) für Opferschutz.

Beratungsstellen:

- ForseA e.V.: Unsere Hotline (Telefonnummer: 07938 515) bietet persönliche Beratung für Betroffene.
- Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD): Tel.: 0800 011 77 22 (kostenlos).
- Verbraucherzentrale: Tel.: 0800 000 37 00, www.verbraucherzentrale.de – für Finanzberatung.

Fazit: Gemeinsam stark und sicher

Monikas Geschichte mahnt uns: Selbstbestimmung erfordert Wachsamkeit. Wir wollen aber auf keinen Fall Misstrauen säen. Vertrauen im Leben mit Assistenz ist elementarer Bestandteil des Lebens mit Assistenz. Wir wollen Sie dabei unterstützen, dieses Vertrauen aufzubauen und zu erhalten. Dazu ist eine Risikoeinschätzung durch Sie erforderlich.

Mit unserem Baukasten und den genannten Hilfen können Sie Risiken minimieren und im Notfall schnell handeln. ForseA e.V. steht Ihnen zur Seite – kontaktieren Sie uns für individuelle Beratung oder teilen Sie Ihre Erfahrungen in unserem Forum. Lassen Sie uns zusammen für ein sicheres, inklusives Leben kämpfen. Haben Sie Ergänzungen? Schreiben Sie uns!

ForseA e.V.
E-Mail: info@forsea.de | www.forsea.de